

„**Dein Wort ist meines Herzens Freude.**“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

13. Mai 2004

Gott oder Geld

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth 6,24

Die Frage nach dem Eigentum - und dazu gehört ja auch das Geld - ist kein biblisches Randthema, Wert und Gefahr des Eigentums werden vielmehr in der ganzen Bibel bedacht. Der biblische Grundsatz in der Eigentumsfrage lautet: Der eigentliche Eigentümer der gesamten Schöpfung ist und bleibt Gott. In Psalm 24, 1 heißt es:

„Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ Dem Menschen und seinen Besitzansprüchen werden durch Gott Grenzen gesetzt. Dies zeigt sich schon „im Paradies“ mit dem Baum des Lebens und der Erkenntnis, oder die Institution des Sabbatjahres.

Wenn die Bibel Gott als „Grund-Eigentümer“ sieht, unterscheidet sie sich wesentlich vom Eigentumsverständnis der Umwelt Israels, wie es etwa durch das römische Recht bis weit in unser Recht Einzug gehalten hat.

Das **römische Recht** versteht Eigentum als dominium, als „Besitz“ im wörtlichen Sinne: Weil ich etwas be-setze, besitze ich es. Hier eignet sich ein Subjekt einen Gegenstand an, ein Stück Land, ein Werkzeug, einen Klumpen Gold. Eigentum meint die Beziehung einer Person zu einem Gegenstand. (siehe: Grundbucheintrag und Patentrecht)

Anders die **biblische Tradition**, die das Eigentum als patrimonium versteht, als Darlehen, als Leihgabe zur guten Verwendung: Hier gibt eine Person (zunächst Gott) anderen Personen (den Menschen) das Recht, über bestimmte Gegenstände in bestimmter Weise zu verfügen. „Eigentum“ umfasst also eine Verständigung darüber, dass und wie über den übereigneten Gegenstand verfügt werden darf und wie. (siehe: Eigentum verpflichtet) oder wie haben die Erde von unseren Kindern geliehen)

Jesus hat Eigentum kritisch gesehen und einmal sogar drastisch gesagt, es sei „leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme“ (Markus 10,25). Ähnlich beurteilt er im Gleichnis einen reichen Kornbauern, der zwar alle Schätze gut verwahrt, aber in der Nacht darauf stirbt: „Du Narr!“ (Lukas 12,13ff). Konsequenter tritt Jesus auch in seiner eigenen Lebenspraxis dem Sammeln, Sichern und Sorgen radikal entgegen; er teilt mit seiner Jüngerschaft das freie Leben jüdischer Wanderrabbinen, die am Morgen noch nicht wissen, wo sie abends ihr Haupt hinlegen werden (Matth. 8,20). Für Jesus und die Urkirche liegt dort der Verständnisschlüssel dafür, worauf es im Leben wirklich ankommt: Das Leben wird eng und klein, wenn Menschen sammeln und sichern, ja Besitz und Geld können Menschen so besetzen, dass sich beides an die Stelle Gottes schiebt: „Niemand kann zwei Herren zugleich dienen. ... Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld“ (Matth. 6,24).

Die radikale Kritik am Besitz führt bei Jesus jedoch nicht zu einer generellen Ablehnung des Eigentums.

In der Apostelgeschichte und der Briefliteratur finden sich beide Linien wieder: die Kritik am Besitz und der Versuch, mit dem Eigentum gemäß Gottes Willen zu leben.

Im **Abendmahl** (Eucharistie) hat Jesus Gottes Ökonomie des Teilens und Schenkens als Grund seiner eigenen Hingabe gedeutet: Die Schöpfungsgaben Brot und Wein werden zum Gleichnis für die teilende und schenkende Lebenspraxis Jesu. Die Unterschiede zwischen Reich und Arm müssen angesichts dieses Mahles kritisch geprüft werden, damit sie keine Kluft aufreißen. (vgl. 1.Kor 11,17-34)

Drei Kriterien für den Umgang mit Eigentum finden sich in der Biblischen Tradition:

- Geld und Besitz sind Mittel zum gelingenden Leben, aber nie Selbstzweck. Von Gott stammt unsere Menschenwürde, nicht von unserem Besitz.
- Geld und Besitz sind Mittel zum sozialen Leben, um sich und anderen Lebenschancen zu gewähren, nicht andere auf Dauer von Lebenschancen abzuschneiden.
- Geld und Besitz können Anteil sein, mit Gottes Schöpfung verantwortlich umzugehen, die eigenen Gaben zu entdecken und sich der Verantwortung nicht zu entziehen.

Quelle: Evang. Erwachsenen-Katechismus

Einige weitere Bibelstellen zur Besitz- und Geldfrage

Psalm 52,9	»Da, seht ihn, diesen Mann! Er suchte seine Zuflucht nicht bei Gott, sondern wähnte sich sicher mit seinem Geld, das er durch Verbrechen erworben hatte.«
Psalm 119,14	Genau nach Deinen Weisungen zu leben erfreut mich mehr als alles Gut und Geld.
Lukas 3,7+10-14	– Der Täufer fordert radikale Umkehr
Lukas 9,3	– Jesus sagte zu ihnen: »Nehmt nichts auf den Weg mit, keinen Wanderstock, keine Vorrattasche, kein Brot, kein Geld und auch kein zweites Hemd!
Lukas 12, 33-34	– Jesus sagte zu seinen Jüngern: »Verkauft euren Besitz und schenkt das Geld den Armen! Verschafft euch Geldbeutel, die kein Loch bekommen, und sammelt Reichtümer bei Gott, die euch nicht zwischen den Fingern zerrinnen und nicht von Dieben gestohlen und von Motten zerfressen werden. Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt.«
Lukas 16,9	– Jesus forderte seine Jünger auf, »nutzt das leidige Geld dazu, durch Wohltaten Freunde zu gewinnen. Wenn es mit euch und eurem Geld zu Ende geht, werden sie euch in der neuen Welt Gottes in ihre Wohnungen aufnehmen.«
Lukas 16, 19-31	– Der reiche Mann und der arme Lazarus
Lukas 18, 18-27	– reiche Jüngling
Lukas 19, 1-10	– Jesus und Zachäus
Lukas 20, 20-26	– Zinsgroschen
Lukas 21, 1-4	– Das Opfer der Witwe
Apostelgeschichte 5,4	- Du hättest ja das Land behalten können, und nachdem du es verkauft hattest, auch das Geld. Warum hast du dich auf dieses falsche Spiel eingelassen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen!«

Apostelgeschichte 19,23-20,1 Gefährliche Unruhen in Ephesus

(Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)

23 In dieser Zeit kam es wegen der neuen Lehre zu schweren Unruhen in Ephesus.

24 Es gab dort nämlich einen Silberschmied namens Demetrius, der silberne Nachbildungen vom Tempel der Göttin Artemis verkaufte; das brachte ihm und den Handwerkern, die er beschäftigte, einen schönen Gewinn.



Standbild der Diana (Artemis) von Ephesus.

Die vielen Brüste kennzeichnen sie als Fruchtbarkeitsgöttin.

25 Dieser Demetrius rief alle, die in diesem Gewerbe tätig waren, zusammen und sagte: »Männer, ihr wisst: Unser ganzer Wohlstand hängt davon ab, dass wir diese Nachbildungen herstellen.

26 Und ihr werdet erfahren haben, dass dieser Paulus den Leuten einredet: 'Götter, die man mit Händen macht, sind gar keine Götter.' Er hat mit seinen Reden nicht nur hier in Ephesus Erfolg, sondern fast überall in der Provinz Asien.

27 Es besteht aber nicht nur die Gefahr, dass er unseren Geschäftszweig in Verruf bringt, nein, auch die Achtung vor dem Tempel der großen Göttin Artemis wird schwinden! Es wird noch dahin kommen, dass die Göttin ihr Ansehen vollständig einbüßt – sie, die heute in der ganzen Provinz Asien und überall in der Welt verehrt wird!«

28 Als die Männer das hörten, wurden sie wütend und riefen: »Groß ist die Artemis von Ephesus!«

29 Die ganze Stadt geriet in Aufruhr und die Leute stürmten ins Theater. Gaius und Aristarch, Reisegefährten von Paulus aus Mazedonien, wurden von der Menge gepackt und mit dorthin geschleppt.

30 Paulus selbst wollte sich der Menge stellen, aber die Jünger ließen ihn nicht aus dem Haus.

31 Auch einige hohe Beamte der Provinz, die ihm freundlich gesinnt waren, warnten ihn durch Boten davor, sich im Theater sehen zu lassen.

32 Unter den dort Zusammengeströmten herrschte die größte Verwirrung. Alle schrieen durcheinander und die meisten wussten nicht einmal, worum es ging.

33 Die Juden schickten Alexander nach vorn und einige aus der Menge erklärten ihm den Anlass. Alexander winkte mit der Hand und wollte vor dem Volk eine Verteidigungsrede für die Juden halten.

34 Aber als die Leute merkten, dass er Jude war, schrieten sie ihn nieder und riefen zwei Stunden lang im Chor: »Groß ist die Artemis von Ephesus!«

35 Schließlich gelang es dem Verwaltungsdirektor der Stadt, die Menge zu beruhigen.

»Männer von Ephesus«, rief er, »in der ganzen Welt weiß man doch, dass unsere Stadt den Tempel und das vom Himmel gefallene Standbild der großen Artemis hütet.

36 Das wird kein Mensch bestreiten! Beruhigt euch also und lasst euch zu nichts hinreißen!

37 Ihr habt diese Männer hergeschleppt, obwohl sie weder den Tempel beraubt noch unsere Göttin beleidigt haben.

38 Wenn Demetrius und seine Handwerker Anklage wegen Geschäftsschädigung gegen jemand erheben wollen, dann gibt es dafür Gerichte und Behörden. Dort können sie ihre Sache vorbringen.

39 Wenn ihr aber irgendwelche anderen Forderungen habt, muss das auf einer ordentlich einberufenen Volksversammlung geklärt werden.

40 Was heute geschehen ist, kann uns leicht als Rebellion ausgelegt werden. Es gibt keinen Grund für diesen Aufruhr; wir können ihn durch nichts rechtfertigen.«

Mit diesen Worten löste er die Versammlung auf.

20,1 Als der Tumult sich gelegt hatte, rief Paulus die Gemeinde zusammen. Er machte den Jüngern und Jüngerinnen noch einmal Mut und verabschiedete sich von ihnen, um nach Mazedonien zu reisen.

Die Apostelgeschichte des Lukas macht wiederholt (siehe: Apg 16,16-19: Paulus treibt einen Wahrsagegeist aus) die unheilvolle Allianz von Religion und Ökonomie zum Thema. Die Gewinnsucht bedient sich der religiösen Sehnsucht der Menschen.

Artemis, griechische Göttin, Tochter des Zeus und der Leto, von der Römern der Diana gleichgestellt. Ephesus führte den Titel: Tempelhüterin der großen Diana. Ihr Bildnis, die berühmte Kultstatue, so die Tradition ist himmlischer Herkunft.

Wer die Saaternte des Jenseits haben will, dem mehren Wir noch seine Saaternte. Und wer die Saaternte des Diesseits haben will, dem lassen wir etwas davon zukommen, er erhält aber im Jenseits keinen Anteil. Sure 42:40

Das Gleichnis vom reichen Weingärtner und vom armen Mann
Text aus dem Koran

Sure 18: 32-42

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen

Übersetzung				
	Ahmadeyya	Paret	Rassoul	Azhar
32	Und stelle ihnen das Gleichnis von zwei Männern: für den einen von ihnen schufen Wir zwei Rebengärten und umgaben sie mit Dattelpalmen, und dazwischen legten Wir Kornfelder an.	Und präge ihnen ein Gleichnis von zwei Männern, deren einem wir zwei Gärten mit Weinstöcken gegeben haben! Wir umgaben sie mit Palmen und legten Getreidefelder zwischen ihnen an.	Und stelle ihnen das Gleichnis von zwei Männern vor: für den einen von ihnen schufen Wir zwei Rebgärten und umgaben sie mit Dattelpalmen, und dazwischen legten Wir Kornfelder an.	Führe ihnen das Gleichnis von den zwei Männern an! Dem einen dachten Wir zwei Gärten mit Weinreben zu, umgeben von Dattelpalmen, dazwischen Getreidefelder.

33	Beide Gärten brachten ihre Früchte hervor und versagten in nichts. Und in ihrer Mitte ließen Wir einen Strom fließen.	Beide Gärten trugen Früchte und erwiesen sich dabei in nichts als mangelhaft. Und wir ließen zwischen ihnen einen Bach hervorsprudeln.	Beide brachten ihre Früchte hervor und versagten in nichts. Und in ihrer Mitte ließen Wir einen Bach hervorsprudeln.	Beide Gärten brachten herrliche Erträge, die den Erwartungen nicht nachstanden. In der Mitte der Gärten ließen Wir einen sprudelnden Fluss entspringen.
34	Und es ward ihm Frucht. Er sprach zu seinem Gefährten, indem er (prahlerisch) mit ihm redete: "Ich bin reicher als du an Besitz und mächtiger an Gefolgschaft."	"Der Besitzer hatte einen (guten) Ertrag (aus seinem Garten). Da sagte er zu seinem Gefährten im Gespräch: ""Ich habe mehr Vermögen und ein mächtigeres Aufgebot als du.""	"Und (der Garten) trug für ihn Früchte. Er sagte in herausforderndem Ton zu seinem Gefährten: ""Ich bin reicher als du an Besitz und mächtiger an Gefolgschaft.""	Der Besitzer der beiden Gärten hatte einen guten Ertrag. Bei einer Auseinandersetzung mit seinem Gefährten sagte er diesem: "Ich habe mehr Vermögen und mehr starke Männer um mich als du."
35	Und er betrat seinen Garten, während er sündig gegen die eigene Seele war. Er sprach: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser je zugrunde gehen wird,	"Und (mit seiner gottsträflichen Überheblichkeit) gegen sich selber frevelnd ging er in seinen Garten. Er sagte: ""Ich glaube nicht, dass dieser (mein Garten) jemals aufhören wird zu existieren."	"Und er betrat seinen Garten, während er sündig gegen sich selbst war. Er sagte: ""Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser je zugrunde gehen wird ,"	Er trat in seinen Garten ein, tat sich selbst durch Überheblichkeit unrecht und sagte seinem Gefährten: "Ich glaube nicht, dass dieser Garten je zerstört werden könnte.
36	"Noch glaube ich, dass die ""Stunde"" heraufkommen wird. Selbst wenn ich zu meinem Herrn zurückgebracht werde, so werde ich ganz gewiss einen besseren Aufenthalt als diesen finden."	"Ich glaube auch nicht, dass die Stunde (des Gerichts) sich (nächstens) einstellt. Und wenn ich (dereinst doch) vor meinen Herrn gebracht werde, werde ich als Ort der (letzten) Einkehr etwas Besseres vorfinden als ihn.""	"noch glaube ich, dass die Stunde heraufkommen wird. Selbst wenn ich zu meinem Herrn zurückgebracht werde, so werde ich ganz gewiss einen besseren Aufenthalt als diesen finden.""	Ich glaube auch nicht, dass die Stunde der Auferstehung eintreten wird. Sollte ich doch auferweckt und vor meinen Herrn zurückgeführt werden, werde ich im Jenseits einen noch besseren Garten vorfinden."
37	Sein Gefährte sprach zu ihm, indem er sich mit ihm auseinandersetzte: "Glaubst du denn nicht an Ihn, Der dich aus Erde erschaffen hat, dann aus einem Samentropfen, dann dich zu einem vollkommenen Manne bildete?"	"Sein Gefährte erwiderte ihm: ""Glaubst du denn nicht an den, der dich (in deiner Eigenschaft als Mensch ursprünglich) aus Erde, hierauf aus einem Tropfen (Sperma) geschaffen und dich hierauf zu einem Mann geformt hat?"	"Sein Gefährte sagte zu ihm, indem er sich mit ihm auseinandersetzte: ""Glaubst du denn nicht an Ihn, Der dich aus Erde erschaffen hat, dann aus einem Samentropfen, (und) dich dann zu einem vollkommenen Mann bildete?"	Sein Gefährte, der mit ihm debattierte, sagte: "Verleugnest du etwa deinen Herrn, Der dich aus Staub, dann aus einem Samentropfen geschaffen hat und dich dann zum Mann werden ließ?"
38	Was jedoch mich betrifft - Allah ist mein Herr allein, und nie will ich meinem Herrn etwas andere zur Seite stellen.	Ich aber (bekenne): Er ist Allah, mein Herr. Und ich geselle meinem Herrn niemand bei.	Was jedoch mich betrifft - Allah ist mein Herr, und nie will ich meinem Herrn etwas anders zur Seite stellen.	Ich aber bekenne: "Gott, Allah, ist mein Herr. Ich bete Ihn allein an und geselle Ihm niemand bei.
39	"Warum hast du nicht damals, als du deinen	"Warum hast du denn, als du in deinen Garten	Warum hast du nicht damals, als du deinen	Wenn du in deinen Garten eintrittst, solltest

	Garten betratest, gesagt: ""Wie Allah will; es gibt keine Macht, außer bei Allah? Wenn du mich auch geringer siehst als dich selbst an Besitz und Nachkommenschaft,"	gingst, nicht gesagt: ""(Nur) was Allah will (geschieht). Es gibt keine Macht außer bei Allah""? (Und) wenn du meinst, dass ich weniger Vermögen und Kinder habe als du,"	Garten betratest, gesagt: "Wie Allah es will (, so geschehe es); es gibt keine Macht außer bei Allah". Wenn du mich auch geringer als dich selbst an Besitz und Nachkommenschaft siehst ,	du sagen: "Es geschieht, was Gott will; ohne Gottes Beistand bin ich macht- und hilflos." Dann sprach er: "Du siehst in mir einen, der weniger Vermögen und Kinder als du hat."
40	So wird vielleicht mein Herr mir Besseres geben als deinen Garten und wird auf ihn Donnerkeile vom Himmel nieder senden, so dass er zu einem öden, schlüpfrigen Grunde wird,	so wird mir mein Herr vielleicht etwas Besseres geben, als dein Garten (ist), und ein Strafgericht vom Himmel über ihn schicken, so dass er (eines) Morgens (nur noch) eine kahle Stelle sein wird.	so wird mein Herr mir vielleicht (etwas) Besseres als deinen Garten geben und wird auf ihn ein Strafgericht vom Himmel nieder senden, so dass er zu ödem Boden wird.	Gott möge mir etwas Besseres als deinen Garten beschern und deinen Garten durch einen Schicksalsschlag vom Himmel heimsuchen, so dass er kahl und unwegsam wird.
41	Oder sein Wasser versiegt in den Boden so tief, dass du nimmer imstande bist, es zu finden."	"Oder sein Wasser wird (eines) Morgens versickert sein, so dass du es nicht (mehr) wirst ausfindig machen können.""	"Oder sein Wasser versiegt so tief im Boden, dass du nimmer imstande sein wirst, es herauszuholen.""	Oder dass das Wasser so tief liegt, dass du es zur Bewässerung nicht verwenden kannst."
42	Da ward seine Frucht verwüstet, und er begann die Hände zu ringen ob all dessen, was er für den (Garten) ausgegeben, dessen Spaliere mit ihm eingestürzt waren. Er sprach: "Hätte ich doch meinem Herrn niemanden zur Seite gestellt!"	"Und mit der Ernte aus seinem Garten war es (in der Tat plötzlich) aus und vorbei. Da drehte er am Morgen seine Hände um (aus Bedauern) über (all) das, was er darin ausgegeben hatte, während er (nun verödet und) zerfallen dalag, und sagte: ""Hätte ich doch meinem Herrn niemand beigesellt!"	"Da wurde seine Frucht verwüstet, und er begann die Hände zu ringen wegen alldem, was er für den (Garten), dessen Bau zerfallen dalag, ausgegeben hatte. Er sagte: ""Hätte ich doch meinem Herrn niemanden zur Seite gestellt!""	In der Tat wurde der Ertrag vernichtet. Er drehte die Hände verzweifelt um und trauerte seinem Aufwand nach, und nun lag er wüst und verdörrt da. Er sprach: "Hätte ich doch Gott niemanden beigesellt!"

Die Kaaba in Mekka und die Auseinandersetzung um sie zwischen Mohammed und seinen Gegnern

Sure 2: 125

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen

Übersetzung				
	Ahmadeyya	Paret	Rassoul	Azhar
125	Und (gedenket der Zeit) da Wir das Haus zu einem Versammlungsort für die Menschheit machten und zu einer Sicherheit:	"Und (damals) als wir das Haus (der Ka`ba) zu einer Stätte der Einkehr für die Menschen und zu einem Ort der Sicherheit machten! Und (wir sagten): ""Macht euch	"Und als Wir das Haus zu einem Ort der Einkehr für die Menschen machten sowie zu einer Sicherheit (,sprachen Wir): ""Nehmt euch	Wir haben die Kaaba zur Zufluchtsstätte und zum sicheren Ort für die Menschen gemacht. Wir sprachen: "Macht euch die Stätte, an

<p>"Nehmet die Stätte Abrahams als Bethaus an." Und Wir geboten Abraham und Ismael: "Reinigt Mein Haus für die, die (es) umwandeln, und die in Andacht verweilen und die sich beugen und niederfallen (im Gebet)."</p>	<p>aus dem (heiligen) Platz Abrahams eine Gebetsstätte!" Und wir verpflichteten Abraham und Ismael (mit den Worten): "Reinigt mein Haus für diejenigen, die die Umgangsprozession machen und sich dem Kult hingeben, und die sich verneigen und niederwerfen!"</p>	<p>die Stätte Abrahams zum Gebetsort." Und Wir haben Abraham und Ismael auferlegt: "Reinigt Mein Haus für die es Umkreisenden und (sich dorthin) Zurückziehenden, die Sich-Verneigenden und Sich-Niederwerfenden."</p>	<p>der sich Abraham aufhielt, zur Gebetsstätte! " Abraham und Ismael haben Wir verpflichtet: "Ihr sollt Mein Haus für die Andächtigen reinhalten, die es umschreiten oder sich darin zurückziehen, die vor Gott knien und sich niederwerfen."</p>
--	--	--	---

Nach dem Erlebnis auf dem Berg Hira kamen die Offenbarungen regelmäßig zu Mohammed. Chadidscha (eine reiche Geschäftsfrau und Witwe, die Mohammed geheiratet hatte) glaubte an ihn und seine Offenbarung, stand ihm bei seinen Bemühungen zur Seite und ermutigte ihn, wenn er Feindschaft und Kränkungen erfuhr. Auch Angehörige der unteren sozialen Schichten, z.B. freigelassene Sklaven, schenken ihm Gehör. Die einflussreichen Familien feindeten ihn fast ausnahmslos an.

Der Hauptgrund für seine Anfeindung ist in der wichtigen Rolle der Stadt Mekka zu sehen, die zugleich Handelsmetropole und religiöses Zentrum darstellte. Mohammeds Predigten bedrohten den polytheistischen Kult und die Wallfahrtsfest, die sich um das mekkanische Heiligtum, die Kaaba, konzentrierten und den führenden Familien wirtschaftliche Vorteile brachten. Es ist nicht verwunderlich, dass die Inhalte seiner ersten Verkündigungen, nämlich der Glaube an den einen gütigen Schöpfergott und der Aufruf zu einem besseren sozialen Lebenswandel angesichts des nahe bevorstehenden Jüngsten Gerichts, in diesen Kreisen eine regelrechte Existenzangst auslösten. (Udo Tworuschka)